

Wochen später in Dschibuti, dem Hafen von Französisch-Somaliland. Zwei Tage Schnellzug trennten mich noch von Ethiopiens Hauptstadt.

Einmal auf abessinischem Boden, nahmen meine Pläne feste Form an, und zwar andere als die vorher beabsichtigten. Gewisse Gründe verzögerten die Abreise der diplomatischen Reisegesellschaft, und es wurde mir schließlich klar, daß die Reise in Begleitung von Freunden, die mein Interesse und meine Beobachtung ablenken würden, doch auch starke Nachteile für mich haben könnte. Wer klare Eindrücke gewinnen will, sollte immer allein reisen. Ich beschloß daher, Abessinien in derselben Art zu durchqueren, die ich auf den meisten meiner Reisen beobachtet hatte, nämlich ohne Begleitung. Mit Empfehlungsschreiben versehen, würde ich mich von einem Beamten bis zum anderen durchschlagen. Im übrigen wollte ich mich meinem Wegglück anvertrauen und mich meinen unterhaltssamen und lehrreichen, wenn gewiß auch manchmal mit Beschwerden verbundenen Erfahrungen überlassen.

Vor Antritt der Reise scheint eine kleine Berichtigung, was den Namen des Landes angeht, angebracht zu sein. Man reist nach Abessinien und befindet sich bei der Ankunft in Ethiopia; das ist die offizielle Bezeichnung des Landes und dort ausnahmslos in Gebrauch. Vielleicht liegt in diesem Ausdruck ein anererbter Stolz, da Abessinien von jeher zu dem großen Landstreifen gehörte, der schon den Alten unter dem Namen Ethiopia bekannt war. Aber es gibt auch einen logischen Grund für die offizielle Verwendung des Namens. Abessinien, das als solches schon lange existierte, gliederte sich im Laufe der Zeit auf Grund von Eroberungen eine Reihe von Provinzen an. So besteht